

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1967-10-13

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

13. Oktober 1967

Sehr verehrter Herr Dr. Kreutzer, -

wenngleich vage und etwas unsicher, - ich habe dennoch den Professor Ernst Bloch neulich fälschlich bezichtigt. Nicht nur hat er nie (aber dies behauptete ich ja auch nicht) nie also hat er konvertiert, er hat nicht einmal in dem von mir insinuierten Sinne "katholisiert". Was mir vorschwebte, war sein für einen Marxisten (pardon, - Hegelianer!) doch recht unpassender Dauerflirt mit dem Metaphysischen, mit der Mystik, mit Jesus Christus, mit - was wollen Sie noch. Und irregeführt worden war ich durch seine Freundschaft mit Klemperer, die besonders intim war zur Zeit von Klempis inbrünstigstem Katholentum. Wie denn überhaupt Bloch es ja liebt, sich nicht nur mit Gläubigen, sondern mit Theologen aller Observanzen zu unterhalten, seinen eigenen Heilsglauben - mehr als andere Mitglieder seiner Kirche - religiös zu färben und wie er sich denn auch darin gefällt, auf die Frage, warum er Atheist sei, - zu erwidern: "... um Gotteswillen." Dies alles, so wollte mir stets scheinen, ist nicht besonders sauber. Was gewiss nicht heissen will, dass ich an E.B. nicht das Viele schätzte, was schätzenswert an ihm ist. Unter so zahlreichen Blinden ist er gewiss ein ungewöhnlich imponierender Einäugiger - mit prächtigem Prophetenkopf, schönen Händen, ausgezeichneten Talenten und vielleicht allzu grossen persönlichen Wirkungsmöglichkeiten. Nicht "Vom Geist der Utopie", welch erstaunlich frühes Hauptwerk doch im Grunde schon enthält, was er überhaupt zu geben hat, sondern so manches Spätere verdiente vielleicht den Titel eines von mir zärtlich geliebten Werkchens: "Das geheime Kinderverwirrbuch" (Ringelnetz).

Ausschliesslich "der guten Ordnung halber" schreibe ich Ihnen diesen Schrieb, nutze freilich gern die Gelegenheit, Ihnen zu sagen, dass ich mich freue, Sie kennen gelernt zu haben.

Mit den freundlichsten Grüssen

Ihre

